

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 3 (1898-1899)
Heft: 4

Artikel: Der erste Schultag
Autor: G. Z.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-310042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der erste Schultag.

Der kleine Franz trottete zum ersten Mal in die Schule; eigentlich war er noch fast ein Jahr zu jung, aber man nahm es damals nicht so genau mit solchen Dingen; und weil Franz überdies recht unerschrocken in die Welt hinausblickte, hatte ihn der alte Schulmeister ohne Zögern auf die Liste seiner zu weidenden Lämmchen gesetzt.

Wie nun Franz am bestimmten Morgen ins Schulzimmer trat, dem Lehrer seine Patschhand hinstreckte und frisch und fröhlich „guten Morgen“ wünschte, da blickte der Lehrer gar wohlgefällig auf das muntere Bübchen. „Ei“, dachte er, „ich will dem Jungen irgend eine kleine Verrichtung auftragen; an der Art, wie er sie ausführt, kann ich schon ein wenig erkennen, wes Geistes Kind er ist.“ Gemächlich langte er vom Bücherbrett einen dickbestaubten grossen Band herunter und hielt den dem Knaben hin. „Staube mir das sauber ab!“ Nicht faul beginnt Franz aus vollen Kräften zu blasen, dass ganze Wolken von Staub dem Lehrer ins Gesicht wirbeln. Kaum kann er „halt! halt!“ rufen und will ärgerlich darauf losschelten. Diese Unverschämtheit hatte er Franz doch nicht zugetraut. Aber wie er die verwundert und unschuldig auf ihn gerichteten Kinderaugen und die vor Anstrengung geröteten Wangen sieht, zuckt es ihm lustig um die Mundwinkel, und er entlässt Franz ohne Strafrede, nur mit der weisen Mahnung, in Zukunft immer erst hübsch nachzudenken und dann zu handeln.

G. Z.

Zum neuen Jahr.

Darf denn nicht Alles im Alten bleiben,
Wenn schon wir ein neues Jahr heut schreiben?
Nein, nein, wir dürfen im neuen nicht ruh'n,
Viel liess uns das alte übrig zu thun:
Zu schaffen, zu wirken, zu streben, zu lieben
Sind viel wir im alten noch schuldig geblieben.
Das holen wir ein im neuen bald.
Bevor das neue schon wieder alt!
Ob lenzesduftig das Leben uns blüht,
Ob sommerlich sonnig die Kraft uns sprüht,
Ob herbstlich düster der Mut uns sinkt,
Ob winterlich herb ein Leid uns winkt
Vertrau'n wir nur Gott! und was dann kommt.
Wir wissen, dass Alles, Alles uns frommt!

Aus „Irdisches und Ewiges“ von O. Sutermeister.

Auch diese neuen Dichtungen unseres verehrten schweizerischen „Rückert“, dem unser Blatt bekanntlich sein Motto und sonst noch viel Gutes und Schönes verdankt, möchten wir unsren werten Lesern hiemit bestens empfehlen. Dieselben reihen sich ihren Vorgängern „Im Abendgold“, „Gedenkblätter“, „Gastgeschenke“, „Welt und Geist“, würdig an; sie sind alle wahre Fundgruben pädagogischer und sonstiger Lebensweisheit.

Red.